



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 105. Montag, den 31. December 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März mit **30** Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt **32** und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von  $2\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 13. December 1832.

E. G. Schwetschke.  
E. G. Schwetschke.

### Preußen.

Koblenz, d. 22. Dec. Das neueste Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält nachstehende Bekanntmachung: „Die Lage der Rheinprovinz in der Nähe des Kriegstheaters macht es nothwendig, die hier vorhandenen Streitmittel in solche Bereitschaft zu

setzen, daß deren Entwicklung in der möglichst schnellsten Zeit geschehen könne. Seine Majestät der König haben mich hierüber mit Befehlen versehen, zugleich aber auch hinzuzufügen geruhet: „Sie haben den diesfälligen Befehlen zur Beruhigung der Einwohner ausdrücklich hinzuzufügen, daß diese Maßregeln nur aus Vorsicht geschehen und daß Ich die Erhaltung des



Friedens hoffe, aber auch jedem Angriff, mit Vertrauen auf die gute Gesinnung Meiner Unterthanen, zu begegnen und das Vaterland kräftig zu schützen wissen werde" — Ich glaube diesen Allerhöchsten Auftrag nicht besser und dem achtungswerthen Sinne der Einwohner angemessener, als durch die wörtliche Bekanntmachung dieser landesväterlichen Aeußerung, ausführen zu können. Koblenz, den 18. Dec. 1832. Der kommandirende General, (gez.) v. Borstell."

### Belgien.

Eine außerordentliche Beilage zu dem in Brüssel erscheinenden Courier belge vom 24. December enthält Folgendes \*):

„Kapitulation der Antwerpener Citadelle. General Chassé und seine Garnison als Kriegsgefangene. Offizielle Nachricht. Wir empfangen heut Morgen durch Staffette folgende wichtige Nachricht:

„Hauptquartier Berchem, d. 25. \*\*) Dec., 10 Uhr Abends. Marschall Gerard hatte, nachdem er die Ansichten des zur Prüfung der Propositionen des Gen. Chassé einberufenen Konseils vernommen, dieselben ausdrücklich verworfen und durch Obristen Auvray andere übersandt, welche von Gen. Chassé ohne irgend eine Modification angenommen werden mußten, wenn er die Schrecken des Sturms vermeiden wolle.

Obrist Auvray war um 3 Uhr nach der Citadelle abgegangen, und war um 9½ Uhr noch nicht zurück, als der Marschall einen seiner Adjutanten nach Antwerpen sandte, um zu erfahren, was sich zutrug. Beim Heraustreten aus dem Mecheln'schen Thore begegnete dieser Adjutant Hr. Auvray und seiner Eskorte: sie sprengten im Galopp nach dem Hauptquartier.

Das Resultat der Mission des Hrn. Auvray ist officiell folgendes: General Chassé hat eine Kapitulation unterzeichnet, wodurch seine Garnison und er sich als Kriegsgefangene konstituiren, bis Lillo und die übrigen zu Belgien gehörenden Forts herausgegeben sind.

Eine Staffette ist auf der Stelle mit dieser Nachricht nach Paris abgesandt worden. Oberst Berthois, Adjutant des Königs der Franzosen, wartete auf die Ausfertigung der Papiere, um sich nach Paris zu begeben." —

\*) Wir lassen diese durch ein Außerordentliches Ergänzungsbblatt vom 28. Dec. Abends den hiesigen und dem größten Theil unserer auswärtigen Abonnenten bereits zugegangene Nachricht, nochmals hier abdrucken. Unsere Leser dürfen, jezt wie früher, stets mit Bestimmtheit darauf rechnen, von jedem nur irgend wichtigen Ereigniß auf die oben gedachte Weise auf das Schnellste in Kenntniß gesetzt zu werden.

\*\*) Augenscheinlich ein Druckfehler für 23. Dec.

Vorgestern den 22. fand eine Meuterei in der Citadelle Statt. Dieser Umstand, verbunden mit dem Brand des Proviantmagazins, hat den Gen. Chassé bestimmt, sich zu ergeben. Die Stunde des Einrückens der Franzosen in die Citadelle ist noch nicht bestimmt; allein das 61. Regiment bivouakirt in der Baumschule von Berchem und wartet auf Befehl, die Feste zu besetzen.

Seit länger als 2 Stunden hört man eine sehr heftige Kanonade auf beiden Scheldeufern. Man weiß im Hauptquartier, daß die holländische Flotte die Schelde trotz der französischen Batterien hinaufgesegelt ist. Der vom Feuer wiederglänzende Horizont beweist, daß auf dem Strome ein großer Brand Statt findet; er gewinnt jeden Augenblick größere Intensität inmitten eines starken Kanonendonners.

11½ Uhr. Der Widerschein des Brandes leuchtet uns noch auf der Straße."

Antwerpen, d. 19. Dec. Der Angriff auf den Halbmond der Bastion Toledo in der gestrigen Nacht hat den Franzosen gegen 500 Mann an Todten und Verwundeten gekostet; ein neuer Angriff, der zur vergangenen Nacht verkündet war, hat nicht stattgefunden, angeblich, weil der Besitz des Werkes, das von den Holländern dekarmirt worden, von gar keiner Wichtigkeit für die Franzosen sey. Bei dieser Behauptung, der übrigens das anhaltende Feuer aus dem Halbmonde theilweise entgegensteht, sieht man nur nicht recht ein, warum überhaupt ein Versuch gemacht worden ist, sich dieses Werkes zu bemächtigen. Es ist auch gar nicht unwahrscheinlich, daß die Franzosen das Gerücht, als ob sie auf die Einnahme des Halbmondes verzichteten, absichtlich verbreiten lassen, um die Holländer sicher zu machen. — Die Ausdauer der Französischen Truppen bei den durch das Wetter so überaus schwierig gemachten Belagerungsarbeiten ist wahrhaft bewundernswürdig, und macht dem Geiste der fast aus lauter jungen Leuten bestehenden Armee alle Ehre.

Antwerpen, d. 19. Dec., 5 Uhr Abends. Die Dinge werden immer ernsthafter. Der Muth der Belagerer richtet gegen die Ausdauer der Belagerten, gegen die Geschicklichkeit, die sie bei der Vertheidigung zeigen, und gegen jenen festen Vorsatz, sich unter ruhmvollen Ruinen begraben zu lassen, fast nichts mehr aus. Seit mehren Tagen und besonders seit dem 16. findet die franz. Armee gegen ihre Angriffe den lebhaftesten Widerstand. Ich habe Ihnen von einer gegen die Citadelle in der Arbeit begriffenen ersten Breschebatterie geschrieben; kaum war diese errichtet, als sie mit Kugeln aller Art überschüttet und vollständig demontirt wurde. In diesem Augenblicke besteht daher wirklich



noch kein Werk der Art. Man hat mir versichert, daß sich der Verlust der Franzosen an Getödteten und Verwundeten in den beiden letzten Nächten auf mehr denn 500 Mann belaufe. Aber nicht allein die Armee, auch unsere Stadt leidet täglich mehr. Schon sind 120 Häuser durch die Bomben der Belagerer beschädigt. Vorgestern pläzte eine Bombe in dem Garten des Hrn. Le Grelle, unfers Bürgermeisters, eine andre beim Steuer-Inspektor Verdussen, eine dritte bei Hrn. D'y. Sie können sich daraus eine Vorstellung von der Angst der Einwohner machen. Trotz der geringen Angaben der Journale über den Verlust der Franzosen, kann ich Ihnen aus sehr sicherer Quelle melden, daß sich derselbe vom Anfang der Belagerung bis zum 18. auf 3873 Mann beläuft. Ich wünsche indeß gern, daß diese Zahl übertrieben seyn möge. —

Antwerpen, d. 20. Dec. Seit gestern hat sich in den Belagerungsoperationen nichts geändert, d. h. die Angriffswerte befinden sich ungefähr noch in demselben Zustande. Die Breschebatterien sind nicht errichtet; die Journale sind daher im Irrthum, wenn sie ankündigen, daß sie ungetömt zu spielen anfangen würden. Die Citadelle leistet einen mit den immer heftigeren Angriffen der Belagerer stets wachsenden Widerstand. — Gestern Abend zwischen 6 — 7 Uhr war das Schießen so fürchterlich, daß der Boden im wahren Sinne des Wortes bebte: Thüren und Fenster wurden erschüttert und letztere zersprangen selbst in einigen Stadtvierteln. Man sagt sich hier, daß General Chassé um diese Zeit eine Mine bei dem Halbmonde haben spritzen lassen, welche schreckliche Verwüstungen unter den Belagerern angerichtet hätte. Ich kann ihnen nichts Bestimmtes darüber melden. Alle Gemüther sind in einer Art von Betäubung, daß man sich kaum einander zu fragen wagt. Dazu vermehren sich täglich die Unglücksfälle in der Stadt. Gestern wurde dem jungen Nagels das Bein durch eine Kugel weggerissen; auch ein Bauer wurde schwer verwundet. Der Thurm der Citadelle ist diesen Morgen umgestürzt. Das Feuer hat im ehemaligen Bagno gefangen, ist aber wieder gelöscht worden. Wir haben keine neuen Fakta zu melden, da wir den kühnen Arbeiten des Genies und der Artillerie nicht vorgreifen wollen. Folgendes erzählt man jedoch über den Angriff auf den Halbmond. Die Descente war glücklich zu Stande gebracht; die Arbeiten waren versteckt, und weit gediehen; es blieb nichts mehr zu thun, als einige Metres des Grabens auszufüllen. Jetzt bemerkte aber der Feind diese Arbeit und richtete sein Feuer auf diese Seite, wodurch eine große Anzahl Mineurs getroffen wurde. Dem Oberstlieut. Picot ist ein Bein zerschmettert worden. Der General hat, trotz der Anerbietungen der Grenadiere, welche bereit waren, vorzustrzen, den Angriff aufzuschieben zu müssen geglaubt. Die Belager-

ten haben, da sie letzte Nacht einen Sturm auf diesen Halbmond fürchteten, gute Waare gehalten, und ein lebhaftes Musketenfeuer entzündet.

Der Moniteur belge enthält folgenden offiziellen Belagerungsbericht, datirt Antwerpen, vom 20. Dec. 2 Uhr Nachmittags: Die Ausrüstung der Breschebatterien und der Kontrebatterien ist am Morgen ganz vervollständigt worden und sie stehen fertig, ihr Feuer zu beginnen, sobald dazu Befehl gegeben wird. Der Mörser von 1000 Pfd. hat am Morgen in die Batterie gebracht werden sollen. Die unterirdische Descente, welche bestimmt ist, die Passage über den Graben der Bastion No. 2 vorzubereiten, ist sehr vorgerückt und auf dem Punkte, die Kontrescarpe auf der Wasserhöhe zu erreichen. Alle Batterien sind approvisionirt, um ein anhaltendes Feuer anzufangen, während die Breschebatterien auf die linke Face der Bastion No. 2 schießen werden, von der sie nur 50 Metres (die Breite des Grabens und des bedeckten Weges) entfernt sind. Dies Blatt hat sodann weiter folgende Nachschrift, datirt Brüssel, 9 Uhr Abends: Der Kanonendonner, der seit 4½ Uhr anhält und jetzt noch fortdauert, läßt keinem Zweifel Raum, daß die Bresche- und Kontrebatterien ihr Feuer begonnen haben, und daß die Batterien der 1. und 2. Parallele diesen Angriff unterstützten, indem sie ihr Feuer auf die andern Werke und auf das Innere der Citadelle verdoppelten.

Antwerpen, d. 21. Dec. Die Belagerung hat diesen Morgen ihre dritte Periode erreicht. Die Breschebatterie, aus 6 24 Pfündern bestehend, beschießt die linke Seite der Bastion Toledo in einer Breite von 12 — 15 Metres. Die Kugel erreicht die Escarpe ziemlich nahe am Wasserspiegel, und zerreißt dieselbe in horizontaler Linie. Die mit der rechten Seite parallelen Kontrebatterien bestreichen diese Bastion, so wie die Bastion 5, welche ein fürchterliches Feuer auf die Belagerer macht. Der Donner des Geschüzes ist nie so stark, so anhaltend, Angriff und Vertheidigung nie so energisch gewesen. Um Mittag ist eine Bombe aus dem großen Mörser geworfen worden; man hat sie deutlich ihre Bahn durchfliegen und in die Citadelle fallen sehen. Eine zweite soll beim Abfeuern geplatzt seyn. Mehrere Kugeln der Kontrebatterien, die über die Parapets hinübergehen, sind in der Rue de la Guillere gefallen. Dies Stadtviertel ist zum Theil verlassen. Die franz. Armee an der unteren Schelde hat alle ihre Operationen der Art kombinirt, daß sie jede Kommunikation abschneiden und der holländischen Eskadre Troß bieten kann. Das rechte Ufer wird, seit der Ankunft der Franzosen (23 Nov.), von der Schleuse Boorgat an bis zum Durchstich unter Fort Lillo, durch das 2. Bataillon des 39. Linienregiments, Brigade Woïrol, Division Achard, vertheidigt. Gestern Nachmittag hat Marschall Gerard nebst seinen



Adjutanten und mehreren andern Stabsoffizieren das Militair-Hospital besucht. Er hat allen Verwundeten mit einfachen und geraden Worten, wie sie der Soldat so gern hört, Trost ausgesprochen. Er hat ihnen gesagt, der König Ludwig-Philipp wolle nicht, daß sie an etwas Mangel litten, daß man ihnen Alles geben werde, was ihnen angenehm seyn dürfte, ohne ihnen Schaden zu können, und daß er ihnen 10,000 Fr. schicken würde, um ihren Wünschen und besonderen Bedürfnissen entgegenzukommen. Die Verwundeten haben diese Worte mit Freude und Erkenntlichkeit aufgenommen. Sie sind sämmtlich in der moralischen Stimmung, welche so günstigen Einfluß auf die Kranken hat. Der Marschall hat die Einrichtung der Anstalt höchlich gelobt. Einem armen Gärtner aus Kiel, der aus der Stadt zurückkehrte, hatte eine Kugel auf der Chaussée das Bein weggerissen. Da die Furcht alle Leute weggetrieben hatte, so befand sich dieser Mensch ohne alle Hülfe, bis die Marktenderin Antoinette Moron, der schon viele Verwundete das Leben danken, trotz des unaufhörlichen Kugelregens, herzukam, ihn vorläufig verband und sodann dem Oberchirurg in Berchem Anzeige machte, der sodann den Verwundeten abholen ließ. Man versichert, daß der Marschall die Frau dem Kriegsminister empfohlen hat. Die Straße von Berchem ist nicht mehr sicher; heute sind wieder mehrere Granaten auf dieselbe gefallen; eine hat den Wagen eines Bauern zerschmettert, ohne ihn selbst zu beschädigen. Die Franzosen sollen bis heute 165,000 Schanzkörbe gebraucht haben.

Antwerpen, d. 21. Dec. 5 Uhr Nachmittags: Seit Eröffnung der Belagerung ist die Kanonade und das Gewehrfeuer noch nicht so lebhaft gewesen, als in der vergangenen Nacht. Man hörte nicht mehr einzelne Schüsse aus 2 oder 3 Geschützen, sondern ganze Salven. So sehr man auch schon an den Donner der Kanonen gewöhnt ist, so haben doch gewiß wenige Personen vor dem furchtbaren Krachen der Französischen Artillerie schlafen können, und man muß eingestehen, daß die Citadelle nicht weniger laut sprach. — Der Morgen war noch schrecklicher. Die Bresche-Batterien haben ihr Feuer gegen die Bastion Toledo um halb 12 Uhr eröffnet. Man kann von den Thürmen von Antwerpen die Wirkung wahrnehmen, welche dieselben gegen die Citadelle hervorbringen. Die oberen Theile der Bastionen Toledo und Hernando scheinen sich förmlich zu bewegen; die Stücke des Blendwerkes und der Mauer fliegen nach allen Seiten, unter den unaufhörlichen Anstrengungen der Französischen Kugeln. Die Artillerie der Citadelle hat eine Zeitlang kräftig geantwortet; seit einigen Stunden ist aber ihr Feuer schwächer geworden. — Heute Mittag um 1 Uhr hat man von dem samösen Mörser gegen die Citadelle Gebrauch gemacht. Die erste Bombe fiel in den

Mittelpunkt der Bastion, welche nach der Esplanade zu liegt; die zweite plaste in der Luft, dem Schauspielhause gegenüber, wodurch indeß glücklicherweise Niemand verwundet wurde; die dritte und vierte sind rechts von dem Thore der Esplanade niedergefallen, wo sie mit furchtbarem Getrach plachten. — Das Fort Burght hat heute auf die Holländischen Kanonierböte geschossen, welche genöthigt wurden, ihre Stellung zu verändern.

Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 21. Dec. Nachmittags 3 Uhr. Die Konicebatterie, welche gestern noch nicht beendigt war, hat diese Nacht ihre Armirung erhalten; da alle Batterien fertig waren, so erwartete man, daß sie mit Tagesanbruch das Feuer eröffnen würden. Man hat jedoch noch einige Stunden gezögert, um dem General Chasse noch eine letzte Aufforderung zukommen zu lassen und ihn zu benachrichtigen, daß die Breschebatterien ihr Feuer beginnen würden. Es scheint, daß seine Antwort den frühern entsprochen hat, denn seit 11½ Uhr ist das Feuer aller Batterien so wohl unterhalten, daß es einem lebhaften Musketenfeuer gleicht. Auch die Citadelle erwidert das Feuer mit großem Eifer; der Donner der Mörser und Kanonen ist daher so erschütternd, daß die Häuser davon zittern. — Letzte Nacht ist von beiden Seiten wenig geschossen worden und man zählt nur 13 Verwundete und 3 Todte. Unter letztern haben wir den tapfern Artilleriekapitain Corbin zu beklagen, welchen eine Kugel in seiner Batterie in Stücke gerissen hat; er war zum Kommandanten einer retenden Batterie ernannt worden, nahm es aber nicht an, um bei der Belagerung bleiben zu können; er ist ein Schwager des General Evain. Das 55. Regiment hat seit gestern Abend 1200 Arbeiter gestellt. Man versichert, daß der Herzog von Orleans um die Vergünstigung nachgesucht hat, wieder in der Tranchee befehligen zu dürfen, und daß er dieselbe auch erhalten hat; er wird am 25. den Dienst haben. Morgen wird sich die Wirkung unserer Breschebatterien merken lassen. — Um 6 Uhr war noch kein Loch geschossen, doch sah man, wie bei jeder anschlagenden Kugel die Ziegelsteine in Stücken herumsflogen. Der große Mörser hat einmal gut geschossen, beim zweitenmal ist die Bombe beim Herausfahren aus dem Mundstück geplatzt, ohne daß jedoch Jemand verwundet ward.

Der Moniteur belge enthält folgenden offiziellen Belagerungsbericht, datirt Antwerpen, d. 22. Dec. Das Feuer der Bresche- und der Belagerungsbatterie ist gegen Tagesanbruch sehr heftig geworden, so wie das der Belagerten, welche mit geringen Ladungen Bomben werfen, die in diese Batterien fallen und Zerstörungen angerichtet haben. Das Flintenfeuer, welches die Belagerten hinter den Resten der Brustwehr der Bastion No. 2. hervor durch Schieß-





scharten unterhalten, die aus Erdsäcken gebildet werden, ist nicht mörderisch. Die Bresche ist sehr vorge- rückt; sie hat die Mitte der linken Face der Bastion geöffnet: die maskirte Mauer ist zerstört; man bemüht sich nunmehr, die Gegenbestrebungen zu zerstören, die noch die Erde hält. Man vermuthet, daß morgen die Bresche praktikabel seyn werde. Allein die rechten Flankenfeuer der Bastion No. 1. sind noch nicht zum Schweigen gebracht. Die unterirdische Descente des Grabens, und die offenstehende sind bis zum Mauerwerk der Kontrescarpe vorgerückt. Der große Mörser hat heute 8 Bomben geschleudert, deren Wirkung durch ihr Einwühlen und ihre Explosion außerordentlich ist. Ein diesen Morgen angekommener Deserteur hat erklärt, daß er Zeuge des Falles der ersten Bombe gewesen, welche eine Aushöhlung von 3 Metres in der Courtine zwischen den Bastionen 1 und 5 gemacht habe und deren Plagen Entsetzen unter die Mannschaft verbreitet, die den Dienst gehabt.

**Berchem**, (Französisches Hauptquartier). d. 22. Dec., 3 Uhr Nachmittags. Die Breschebatterie fährt fort, mit einem unglaublichen Nachdruck zu schießen, und bereits läßt der Zustand der Bresche den Augenblick errathen, wo den Franzosen kein Hinderniß mehr im Wege stehen wird. Jedermann erwartet mit Ungeduld den Moment, wo er mit dem Bajonett das Blut so vieler Tapfern wird rächen können, welches seit 14 Tagen hingeströmt ist. Der Marschall Gérard hat sich um 11 Uhr mit den Generalen Haro und Neigre auf den Weg gemacht, um sich selbst von der Wirkung der Breschebatterie auf die Escarpe der Bastion Toledo zu überzeugen. Das Feuer des Feindes ist noch immer lebhaft, obgleich unsere Batterien und Kontrebatterien es im Zaum halten. Unser Verlust ist, der Zahl nach, unbedeutend. Diesen Morgen 8 Uhr waren nur 16 verwundet; leider hat seit dieser Stunde die Anzahl zugenommen; um 9 Uhr hat eine und dieselbe Kugel in einer Batterie den Eskadronchef Gamal, den Kapitain Grand sire und einen Kanonier getödtet. Um 10 hat der Bataillonchef, Unterchef des Generalstabs der Division Jamin, einen Schuß erhalten, der ihn an Wange und Schulter verwundet hat. Bald darauf hat eine Bombe 2 Mineurs, 1 Soldaten vom 25. getödtet und einem Offizier von demselben Regiment das Bein zerschmettert.

General Chassé hat, unter Vorbehalt der königlichen Bestätigung, mehrere Beförderungen und Ordensverleihungen unter der Befragung der Citadelle vorgenommen. Unter Anderen hat der Matrose, der die abgeschossene große Citadell-Flagge unter dem Regensregen wieder aufgezo- gen, so wie der Kanonier, der die Bombe am Eingange der Pulverkammer unwirksam

machte, das Ordenszeichen für Tapferkeit und Treue erhalten.

In den den holl. Gefangenen ausgefertigten Marschzetteln sind diese Leute nicht Kriegsgefangene, sondern „Festgenommene, in Folge der zur Vollstreckung des Traktats vom 15. Nov. angewendeten Zwangsmaasregeln“, genannt. Dies setzt den Spitzfindigkeiten der Diplomatie, die durchaus beweisen will, daß man einander todtschießen kann, ohne Krieg mit Jemand zu führen, die Krone auf.

Brüssel, d. 22. Dec. Der König ist gestern Abend 8 Uhr in Begleitung seines gesammten Stabes von Antwerpen hier eingetroffen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 21. December. Aus Deal wird vom gestrigen Tage gemeldet: Die Französische Fregatte Melpomene, Kapitain Rabauty, welche an den Küsten von Holland gekreuzt hat, ist hier angelangt, und es liegen nun folgende Schiffe hier vor Anker: der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm auf dem Donegal, dann der Revenge, Talavera, Spartiate, Southampton, Stag, Castor, Rover, Dee und Emerald; der Französische Contre-Admiral auf der Syrene, dann der Suffren, die Medea, Melpomene, Ariane, Creole und Bayonnaise.

### Portugal.

Das englische Schiff Pike ist in viertehalb Tagen von Porto am 19. in London angekommen und bringt also Nachrichten bis zum 15. d. M. mit, die jedoch nichts von Bedeutung enthalten. Am 13. war das Bombardement von Seiten der Batterien Dom Miguel sehr heftig gewesen, hatte mehrere Häuser zerstört und einige Bürger getödtet. Dom Pedro läßt die Ladungen der Schiffe, welche ihm Lebensmittel zuführen, noch immer in der Nähe von St. Joao da Foz landen; außer dem Dampfboot die Stadt Edinburg hatten noch 4 andere Schiffe eine Menge von Vorräthen dort ans Land gesetzt und die Blokade dadurch in gewisser Hinsicht unwirksam gemacht. Es hieß, man habe auf dem nördlichen Ufer des Duero eine Batterie errichtet, welche die Batterien Dom Miguel beherrschen sollte. Uebrigens bedauerten es die Kaufleute in Porto sehr, daß man keine Maßregel irgend einer Art ergriff, um sie in den Stand zu setzen, durch jedes Packetboot mit ihren zahlreichen Bekannten und Freunden in England zu kommunizieren; und diesen Letzteren verursacht es ebenfalls große Besorgniß, daß so oft Packetböte von Porto ankommen, ohne einen einzigen Brief von dort mitzubringen.



## Bekanntmachungen.

Das zu Johannis 1833 pachtlos werdende Wer-  
dervorwerk, bei hiesiger Stadt, soll theils im Ganz-  
en, theils mit Absonderung einiger gleichzeitig einzeln  
auszubietender entzogenen Acker und Wiesengrundstücke  
zum Verkaufe, zugleich aber auch zur anderweitigen Ver-  
pachtung auf Zwölf Jahre im Wege des öffentlichen  
Meistgebotes gestellt werden.

Zur Annahme diesfälliger Gebote haben wir einen  
Termin auf den

7. Januar 1833,  
Morgens 10 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer vor dem Herrn Regie-  
rungs-Rath Vennecke anberaumt, zu dessen Wahr-  
nehmung wir Bietungsfähige mit dem Bemerkten einla-  
den, daß die Veräußerungspläne, Verkaufs- und Ver-  
pachtungs-Bedingungen in unserer Domainen-Regis-  
tratur zur Einsicht bereit liegen.

Die Totalfläche der zu veräußernden Grundstücke  
ist zu

3 Morgen 43 Q.R. Hof und Baustelle,			
219	,	56	: Acker,
150	,	139	: Wiesen,
17	,	34	: Garten,
11	,	52	: Gräberei,
104	,	96	: Acker,
58	,	111	: Wehrichte,
22	,	150	: Dämme, Gräben und Un- land,

ermittelt und das Minimum des Kaufgeldes, bei geson-  
deter Bezahlung den Königl. Inventarien an Vieh,  
Schiff und Geschirr, Wirtschaftsvorräthen, Feuer-  
löschgeräthschaften, Vorräthen und Ausfaat, Düngung  
und Pflugarthen — neben einem Domainen-Zinse von  
607 Thlr. 15 Sgr. auf 16,884 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.  
festgestellt worden.

Merseburg, den 16 November 1832.

Königl. Regierung, Abtheilung für die  
Verwaltung der direkten Steuern, Do-  
mainen und Forsten.

### Bekanntmachung.

Landgerichtlichen Auftrags zu Folge sollen

A) das zu Mückeln auf dem Gerade gelegene,  
sub No. 8. katastrirte brauberechtigte Wohnhaus  
nebst Zubehör,

B) folgende in Mückelner Flur belegene Wandel-  
acker, als

- 1) ein Acker Erde auf dem Heßgraben,
- 2) ein Acker Erde im Galgfelde,
- 3) ein Acker Erde im Wendensfelde,

welche Grundstücke der unverehelichten Johanne Do-

rotthe Magdeburg zu Mückeln gehören und  
zusammen nach Abzug der Listen auf 492 Tdr. 16 Sgr.  
Preuß. Courant gerichtlich gewürdert worden sind, aus-  
gelagter Schulden halber, subhastirt werden.

Dazu ist

den funfzehnte Februar 1833

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt  
worden.

Bisitz- und Zahlungsfähige werden daher eingela-  
den in dem gedachten Termine, Vormittags 10 Uhr,  
im unterzeichneten Gerichtskanzle zu erscheinen und ihre  
Gebote zu thun, worauf, wenn gezielte Umstände  
keine Ausnahme machen, dem Meistbietenden der Zus-  
chlag wird erteilt werden.

Nachgebote werden nur mit Einwilligung sämtli-  
cher Interessenten, den Meistbietenden mit eingeschlos-  
sen, berücksichtigt werden.

Uebrigens wird sämtlichen aus dem Hypothekenbu-  
che nicht conquirenden Realprätendenten bekannt gemacht,  
daß sie zur Observation ihrer etwaigen Gerechtiame bis  
zum Bietungstermine und spätestens in diesem sich zu  
melden und ihre Ansprüche dem Gericht anzuzeigen, un-  
terlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf  
erfolgte Adjudication gegen den neuen Besitzer und im-  
soweit sie die Grundstücke betreffen, nicht weiter werden  
gehört werden.

Mückeln, den 22. October 1832.

Königl. Preuß. Gerichtes-Amt.  
Heine.

### Hausverkauf.

Der Oekonom Herr Gottlob Volke hieselbst  
beabsichtigt, sein hieselbst in der Brauhausgasse sub  
No. 334. belegenes Haus, in welchem sich 5 Stuben,  
4 Kammern, 2 Küchen, 1 Kollhaus, Keller, Brun-  
nen, Hof, und im Hintergebäude Scheunen, und  
Stallraum befinden, durch Licitation zu verkaufen.  
Diese soll

den 8. Januar k. J. 1833,

Nachmittags um 3 Uhr,

in meiner Schreibstube geschehen und lade ich dazu die  
Kaufliebhaber hierdurch ein.

Halle, den 18. December 1832.

Der Justiz-Commissar  
Mäncke.

### Holzverkauf.

Unter Genehmigung Einer Königl. Hochtbl. Regie-  
rung zu Merseburg sollen in dem Freiburger  
Pfarrholze auf

den 18. Januar 1833,

von Vormittag halb 9 Uhr an,

etwa 200 Stück Eichen, wovon sich viele zu Nagelholz  
eignen, nebst andern Bäumen, auf dem Stamme, ge-



gen gleich baare Bezahlung in Courant, unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden, und werden Kaufslustige hierzu eingeladen.

Lodersleben und Freiburg, den 21. December 1832.

### Die Kircheninspektion zu Freiburg.

#### Holzversteigerung.

Zum meistbietenden Verkauf:

- 1) der im Unterforst Niemeck, Forstort Boigtche bis jetzt verfallenen Brenn- und Böttchernughölzer ist auf Sonnabend den 5. Januar f.,
- 2) stehender Eichen, Buchen, Eichen, Epen, Erlen u. s. w. in demselben Unterforste und Forstorte, ist auf Montag den 14. Januar f.,
- 3) stehender Kiefern und einiger Kiefern Stock, und Reislastern im Unterforst Mühlbeck, ist Termin auf Montag den 7. Januar f.,
- 4) stehender Kiefern und einiger verschlagener melirter Reisholzlastern im Unterforst Sandersdorf, ist Termin auf Mittwoch den 9. Januar f.,
- 5) der im Unterforst Greppin, Forstort Pöhlern, markt verschlagenen Brennholzer, ist Termin auf Freitag den 11. Januar f.,
- 6) stehender Eichen, Kistern, Epen und Buchen in demselben Unterforst und Forstorte, ist Termin auf Sonnabend den 12. Januar f.,
- 7) stehender Eichen und Buchen und einiger verschlagenen melirten Reislastern und Dornschöcke im Brehnaer Busche, ist Termin auf Mittwoch den 16. Januar f.,

früh 9 Uhr, auf den Schlägen der bezeichneten Unterforste an ertannt worden, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die Herren Förster angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer 8 Tage vor den Terminen auf Erfordern den Herren Kaufliebhabern vorzuzeigen.

Forsthaus Zöckritz, den 24. December 1832.

Der Obersförster.  
v. Schütz.

#### Hausverkauf.

Das vorher Bobbesche Haus in der Burg Gasse allhier, in welchem sich zwei gute Wohnstuben und ein gewölbter Keller, alles in gutem Zustande, auch an solchem ein hübscher Garten befindet, soll, nebst einer dazu gehörigen Fuh- und einer Pflaumen-Kabel, aus freier Hand verkauft werden und es haben Kaufslustige sich deshalb entweder an den Maurer-Meister Findeisen in Radegast, oder an Unterzeichneten zu wenden.

Börlitz, am 24. December 1832.

Der Justiz-Commissar  
Schroder.

Ich wolle einen Lehrling nach, der schon 2½ Jahre die Materialhandlung erlernt hat.

Boigt, Klausstraße.

In der großen Ulrichsstraße No. 67. ist zu Ostern die untere Etage, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, Garten und Gartenhaus, Pferdestall auf 2 Pferde, Heuboden, Wagenremise, Röhrwasser und gemeinschaftlicher Trockenboden, zu vermieten. Nähere Nachrichten erteilt die Eigenthümerin.

#### Freiguts-Verkauf.

Ein Freigut im Herzogthum Sachsen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, wobei ganz gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, über 200 Berliner Säch. Auserfaat Feld, durchgängig Weizenboden, erndtet 12 Fuder Auenheu, das Gehöft ist vor 30 Jahren von Grund auf neu gebauet, Gehöft und Acker vom Orte völlig separirt; der Acker liegt ganz in der Nähe des Gutes und kann vom Gute übersehen werden, die vergangene Herbstbestellung ist 2 Wispel 8 Schf. Weizen und eben so viel Roggen, soll mit vollen Inventarien, 5 Pferden, 13 Stück Rindvieh, circa 100 Stück Schaafe, Schiff, Geschirr und Wirtschaftsgeschäften für 5600 Thlr. Cour. (circa 2000 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend, die übrigen Gelder können ganz sicher zu 4 Prozent darauf stehen bleiben) eiligst wegen eingetretener Familienverhältnisse verkauft werden. Näheres erteilt der Doctor Konom Köstler in Siebichenstein bei Halle.

#### Mühlenverkauf.

Eine im Herzogthum Sachsen ohnweit Zörbig gelegene Windmahlbockmühle, von Grund neu aufgebauet, so wie auch die Wohn-Gebäude, eine der vorzüglichsten Mahlmöhlen, nebst 3 Morgen gutes Land, wovon die Abgaben 20 Thlr. Erbzins betragen, soll eiligst für 2800 Thlr. verkauft werden.

#### Gasthofverkauf.

Ein in einer bedeutenden Thüringischen Stadt mit sehr schönen Gebäuden an der Chaussee gelegener Gasthof, worin der Verkehr der Reisenden, so wie auch vom Orte selbst bedeutend ist, mit mehreren Stuben und großem Tanzsaal, nebst einem Garten 3 Acker haltend, welcher sich auf 1000 Thlr. verzinst, soll mit allen Wirtschaftsinventarien unter annehmblichen Bedingungen für 3000 Thlr., wovon die Hälfte zu 4 Prozent darauf stehen bleiben kann, verkauft werden. Näheres erteilt der Geschäftsführer Franke in Breuna.

Ein junger Mann von soliden Eltern und mit Schulkenntnissen versehen, kann sogleich oder zu Ostern unter billigen Bedingungen als Lehrling in unserer Handlung eintreten.

E. Schreiber & Comp.,  
in Wettin a. d. Saale.



Alle in dem H. M. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Wir verfehlen nicht ergebenst anzuzeigen, daß die in unserm Namen gemachten Einsforderungen eines Theils unserer ausstehenden Rechnungen keinesweges von uns selbst herrühren, sondern daß Theodor Nagel (früher in unserm Comptoir) im Einverständnis mit dem ehemaligen, bekannten Gensdarm Harries, ohne unser Wissen und auf die beleidigendste Weise für uns selbst, dies betrieben haben. Indem wir dies zur Kenntniß bringen, bitten wir zugleich uns das Vorgefallene nicht zur Last zu legen.

Tabeten-Fabrik von  
Du Ménil & Comp.

Warnung  
vor  
dem Gebrauch  
des

gereinigten Brenn- oder Spar-Oels  
in Klystieren.

Als Arzt habe ich mehrere Male in meinem Wirkungs-Bezirk gefunden, daß sich die chirurgischen Personen und Weiber auf dem Lande, in Klystieren, des Spar-Oels bedienen. Das Spar-Oel wird durch einen Zusatz von Vitriol-Oel bereitet, dessen Schärfe nie vollkommen abgestumpft wird, und die Säure immer hervorstechend bleibt. Diese hervorstechende Säure wirkt ätzend auf die empfindlichen reizbaren Theile der innern Wände des Darmkanals und erregt Entzündung, die bei nicht baldiger ärztlicher Hülfe in den heißen und kalten Brand übergeht und den Tod bringt. Man gebrauche doch ja nichts weiter zu den gewöhnlichen häuslichen Klystieren, als Absud von Chamillen mit Baum-Oel oder ungesalzene Butter, und überlasse alle andern Zusätze den Verordnungen des Arztes. Die in dem Spar-Oel befindliche Vitriol-Säure erkennt man dadurch, daß jedes gefärbte Papier seine Farbe ändert, wenn solches in das Oel, welches zuvor mit eben so viel Wasser vermischt ist, getaucht wird.

Wettin, den 22. December 1832.

Dr. Lucas.

Hausverkauf.

Ein in einer sehr guten Lage belegenes Bohnhaus nebst Hintergebäude in Eisleben, worin 4 Stuben, 9 Kammern, Küche, Keller, Scheune, Pferde- und andere Ställe und sehr geräumiger Kaufmanns-Laden

befindlich ist und sich in gutem baulichem Zustande befindet, und worin seit langen Jahren und noch bis jetzt sehr vortheilhafter Materialhandel betrieben worden ist, soll aus freier Hand mit den noch vorräthigen Waaren veränderungswegen verkauft werden. Unterhändler werden verboten. Kauflustige haben sich zu melden bei dem Kammerer und Auctionator

Melcher,  
in Eisleben.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Meteorik oder Witterung; und Wetterkunde zur Erläuterung alltäglicher Erscheine im Dunstkreise und deren Voraussicht. Aus dem Franz. übersetzt und nach den tellur. Gründen und neuesten phys. Ansichten bearbeitet von dem Prof. H. S. Dietmar in Berlin. Mit 32 erläuternden Zeichnungen und col. Plane zu einem Wetter-Telegraphen. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Endlich besitzen wir im Vorstehenden nun auch in Deutschland eine Meteorik in einer faßlichen so viel wie möglich populären Sprache, was theils die Frucht eines großen französischen, theils eines noch berühmtern und verdienstvollern deutschen Meteorologen ist. Bei dem allgemeinen Interesse, welches atmosphärische Veränderungen fast für Jedermann haben, verdient sie die Aufmerksamkeit aller denkenden und gebildeten Erdbewohner. Im Verhältniß zur Physik, Chemie und Erdkunde war bisher das bessere Studium der Meteorik merklich zurückgeblieben, allein durch obige Schrift werden auch für dieses sichtbare Fortschritte gefördert werden, denn sie giebt nach gegenwärtigem Standpunkte phys., chem. und tellur. Kenntnisse die wichtigsten Erörterungen und befriedigendsten Antworten auf so mancher punkte, bisher vergeblich aufgeworfene Fragen, unerklärbare Naturerscheinungen und wunderbar scheinende Phänomene.

Todesanzeige.

Am heiligen Christabend schritt der Tod aufs Neue durch die Reihe meiner Kinder und entriß mir meinen freundlichen guten Karl, meines Lebens und meines Herzens ganze Freude im 5ten Lebensjahr. Gott und treue Theilnahme guter Freunde und Verwandten mögen meinen Schmerz und die neugeöffnete Wunde heilen.

Dorf Aisleben, den 25. December 1832.

Der Prediger E. Berendes.

Beilage

Belgien.

— Die durch unser Außerordentliches Ergänzungsblatt vom Freitag Abend zuerst mitgetheilte Nachricht von der Kapitulation der Antwerpener Citadelle, hat sich durch die später eingegangenen nachfolgenden Berichte zwar bestätigt, zur Ehre der braven Vertheidiger jenes mit Ehren gefallenen Bollwerks und zur hohen Freude und Genugthuung gewiß eines Jeden unserer Leser können wir jedoch nicht unbemerkt lassen, daß in den letztgedachten Berichten nichts enthalten ist, was die Angabe des Courier belge, als sey eine am 22. Dec. in der Citadelle ausgebrochene Meuterei hauptsächlich Veranlassung zur Kapitulation gewesen, auch nur mit einer Sylbe unterstützen möchte. Stellt man jene Angabe mit der heldenmüthigen, fast mit übermenschlicher Kraftanstrengung in der Nacht vom 22. zum 23. Dec. fortgeführten Vertheidigung Chassé's zusammen, so wird man unwillkürlich an den sterbenden Löwen in der Fabel erinnert, welcher zuletzt noch einen Fußtritt von dem verachtetsten aller Thiere erhält. —

Der Moniteur belge enthält folgenden officiellen Bericht von der Belagerung der Citadelle von Antwerpen vom 23. d. 2 Uhr Nachmittags: „Die Breschebatterie hat fortwährend bis heute Morgen um 10 Uhr geschossen; die Wurfgeschosse haben die Gegenstreben (hinter der Citadellmauer) gänzlich zerstört, und die Bresche war praktikabel. Der Verlust war an diesem Tage minder beträchtlich, als am vorhergehenden: die mit geringen Ladungen abgeschossenen Bomben hatten wenig Schnelligkeit, und man konnte sie leicht vermeiden. Die rechte Flankenbatterie der Bastion Nro. 1, welche ihr Feuer gegen Abend eingestellt hatte, fing dasselbe in der Nacht wieder an; das Feuer aller Batterien, welches gegen 7 Uhr schwächer geworden war, begann von Neuem um 10 Uhr Abends mit größter Hefigkeit. Man beschäftigte sich damit, die Kontrescarpe an den Enden der beiden Descenten in den Graben zu sapiren, und Alles war vorbereitet, um die Fashinenbrücke anzubringen, welche nach der Bresche führen sollte, als heute Morgen, um 9 Uhr, zwei höhere Offiziere der Garnison der Citadelle, mit Vollmachten von General Chassé, sich bei den Vorposten der Esplanade zeigten und in's Hauptquartier nach Berchem, zum Marschall Grafen Gerard geführt zu werden verlangten. Das Feuer der Belagerten und Belagerer hat 10½ Uhr aufgehört, und die Parlamentäre blieben bis jetzt im franz. Hauptquartier in Konferenz. Die Brustwehren der Citadelle sind mit holländischen Offizieren und Soldaten bedeckt, welche sehr erstreut zu seyn scheinen, zum

Schlusspunkt ihrer Vertheidigung gekommen zu seyn. Man ist übereingekommen, von beiden Seiten an der Herstellung der Werke während der Pourparlers, welche der Unterzeichnung der Kapitulation vorhergehen müssen, nicht zu arbeiten. Um 4 Uhr. Ein Adjutant des Marschall Grafen Gerard ist in die Citadelle gesandt worden, welchem er seine Botschaft übergeben. Die Citadelle ist mit Trümmern bedeckt; ihre Vertheidiger scheinen ermüdet und entmuthigt.“

Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 22. Dec. Abends. Die Bekleidung der Bastion Toledo ist nicht so stark als man geglaubt hatte, in 48 Stunden kann die Bresche praktikabel seyn. Man streitet sich darüber, was General Chassé thun wird; wahrscheinlich kapituliren. Letzteres schon der Beschaffenheit seiner Garnison wegen, die aus fünf Bataillonen mit ungefähr 400 Offizieren besteht. Die Offiziere hält man allgemein für gut, die Soldaten aber mit Ausnahme von 3—4 Elitekompagnieen für nicht besonders. (???) Mit Offizieren aber und mit 3—400 guten Artilleristen hält man keinen Sturm aus. Wir sind also dem Ziele nahe, und zu der Katastrophe gekommen, welche der Marschall in seinem Briefe an den Kriegsminister an giebt, wo er sagt, daß er durch die Citadelle die anderen Forts ohne Angriff zu erhalten hoffe und zwar nur dadurch, daß er der Garnison der Citadelle jede Kommunikation abschneide.

Vom 23. Dec. 11½ Uhr Morgens. Das Feuer hat von Seiten der Franzosen aufgehört. Ein Kanonenschuß aus der Citadelle nimmt noch einem Artillerielieutenant der Kontrebatterie den Arm weg. Der Marschall schickt einen Adjutanten nach der Festung mit dem Bedeuten, daß, wenn man nicht auf der Stelle das Feuer einstelle, er auch das seinige wieder eröffnen werde. Der zum Marschall berufene Kriegsrath versammelt sich und untersucht, ob die vom General Chassé gestellten Bedingungen zulässig sind. Die Prinzen haben sich nach dem Hauptquartier begeben. Die Flotte schießt seit dem Morgen. General Chassé erklärt, daß der Nebel ihn verhindere, ihr Signale zu ertheilen. Man wird einen Offizier dahin abschicken. Ein Adjutant des Marschalls begiebt sich nach dem Fort St. Philippe.

Vom 23., 3 Uhr. Gestern Abend 8 Uhr brach eine heftige Feuersbrunst in der Citadelle aus, welche alle Lebensmittel der Garnison verzehrt haben soll. Dies und die sonstige üble Lage, in welche unser Feuer die Festung gebracht, hat General Chassé bewogen, diesen Morgen 8 Uhr einen Obersten und einen Major als Parlamentäre abzuschicken. Sie sind bei dem Posten am Arsenal angekommen und sind erst durchgelassen worden, nachdem sie ihr Ehrenwort gegeben hat-



ten, daß sie wegen Uebergabe unterhandeln wollten. Sie wurden darauf sogleich durch den Adjutanten Arnault und den Unterlieutenant Lacamezure nach dem Hauptquartier gebracht. Um 9½ Uhr schwieg das Feuer; um 10 Uhr begaben sich die Parlamentärs von dem Marschall zum General St. Cyr, wo ein Kriegsrath gehalten wurde. Die Holländer wollten zuerst die Festung mit allen Kriegsehren verlassen, dann die Forts auf dem linken Ufer nicht übergeben, endlich sogar das Material dem König Wilhelm zurückerstattet wissen. Der Marschall hat diese Bedingungen verworfen und neue diktiert. Um 11½ Uhr begab sich der Adjutant des Marschalls, Oberst Lafontaine, mit diesen Bedingungen in die Citadelle, wo man ihn mit verbundenen Augen zuließ. Als er aber vor General Chassé ankam, nahm ihn dieser bei der Hand, ließ ihm die Binde abnehmen und zeigte ihm den traurigen Zustand der Festung. Der Oberst ist im Hauptquartier zurück.

6 Uhr. Oberst Lafontaine hat keine Bedingungen überbracht, sondern den holl. Kommandanten nur bedeutet, seine Arbeiten einzustellen. Um 3½ Uhr ist Oberst Auvray mit der von den beiden holl. Parlamentären, die ebenfalls nach der Citadelle zurückgekehrt sind, unterzeichneten Kapitulation abgegangen. Die Bedingungen sollen seyn, daß die Garnison morgen auf den Wällen das Gewehr siredt, sich bis zur Uebergabe von Lillo kriegsgefangen gibt, und daß unsere Truppen heute Abend noch das Citadellen Thor nach der Esplanade zu und den Halbmond besetzen. Morgen wird die franz. Administration Lebensmittel in die Citadelle schicken, da die der Garnison verbrannt sind. Gestern hat der große Mörser 8 Bomben geworfen; der Fall und die Explosion müssen eine fürchterliche Wirkung machen. Die Hälfte der linken Face der Bastion 1 war gestern offen; Strebepfeiler hielten noch die Erde zusammen. Die rechte Flanke schoß noch. Das Feuer der Franzosen hat fast sämtliche noch einigermaßen in brauchbarem Zustande vorhandene Gebäulichkeiten der Citadelle in der fürchterlichen Nacht vom 22. auf den 23. in Brand gesteckt und außerdem große Zerstörungen angerichtet, so daß an ein längeres Halten der Besatzung bei so überwiegenden Angriffsmitteln, nicht zu denken war.

Man hat in den Kasematten der Lunette St. Laurent 11 Holländer verborgen gefunden, worin sie 3 Tage lang ohne andre Nahrung, als etwas holl. Käse zugebracht haben. Diese Unglücklichen waren in einem schwer zu beschreibenden Zustand. Da sie zu dem Korps gehört hatten, welches Antwerpen angezündet, so glaubten sie, daß ihre letzte Stunde geschlagen hätte. Die Franzosen behandelten sie mit Sanftmuth und Großmuth. Der in der Lunette St. Laurent gefan-

gen genommene holl. Offizier, der nach Valenciennes gebracht worden, wurde aus dieser Stadt nach Grammont gebracht, wo sich auch die übrigen 58 in der Lunette gefangenen Holländer befinden. Für den Augenblick haben sie keine weitere Bestimmung.

Der „Union“ zufolge, hat sich ein Theil der Holländer in der Nacht vom 22. — 23. einzuschiffen gesucht, das auf die Kanonenboote gerichtete Feuer dies jedoch verhindert. (?)

Jemand hat sich erboten, 25,000 Fr. an die Armen von Antwerpen und 100 Fr. an jeden franz. Verwundeten zu zahlen, wenn die Regierung ihm erlauben wolle, für eine gewisse Zeit von jedem Neugierigen, der die Citadelle besuchen wird, eine kleine Steuer erheben zu dürfen. Die Verwundeten nur zu 700 gerechnet, macht es doch schon eine Summe von mehr als 100,000 Fr.

Brüssel, d. 24. Dec. Der König ist abermals nach Antwerpen abgegangen — Der Stabskapitän Berenbrück, welcher die Nachricht von den Kapitulationsvorschlägen überbrachte, hat den Weg von Antwerpen nach Brüssel in zwei Stunden zurückgelegt; die holl. Offiziere, welche die Propositionen des Gen. Chassé in's franz. Hauptquartier brachten, waren nicht niedergeschlagen; sie äußerten, jetzt, wo die Besatzung der Citadelle ihrer Ehre genuggethan hätte, wäre weiteres Blutvergießen unnütz. — Die franz. Prinzen sind im Hauptquartier eingetroffen.

#### Zuletzt eingegangene Nachrichten.

Der Moniteur belge erzählt in seiner Privatkorrespondenz aus dem franz. Hauptquartier Berchem, vom 24. d. 3 Uhr die neuesten Begebenheiten auf folgende Weise: „Der Obrist Auvray, Unterchef des Generalstabes, der gestern um 3½ Uhr auf die Citadelle geschickt wurde, kam erst um 10 Uhr zurück; er brachte die von Gen. Chassé unterzeichnete Kapitulation, deren wesentliche und offizielle Dispositionen folgende sind: die Garnison bleibt bis zur Rückkehr des nach dem Haag gesandten Kuriers auf der Citadelle kriegsgefangen. Der Hr. Marschall verlangt die Uebergabe der Forts Lillo und Liefskenshoek: willigt König Wilhelm in diese Uebergabe, so legt die Garnison die Waffen auf dem Glacis nieder und wird nach der holländ. Gränze geführt, woselbst ihr die Waffen zurückgegeben werden. Im Fall der Weigerung wird die Garnison als kriegsgefangen nach Frankreich geführt, und in Erwartung der Antwort aus dem Haag haben unsere Truppen diesen Morgen um 8 Uhr Besitz vom Thore der Esplanade und von dem des Halbmonds genommen. Demzufolge ist in unsern Batterien nur noch die zur Bewachung des Materials nöthige



**Mannschaft.** Während der Nacht befahl der holländ. Kapitän Koopman, wüthend darüber, die Citadelle übergeben zu sehen, und den Siegern die unter seinen Befehlen stehende Flotille nicht überlassen wollend, die Zerstörung derselben: 5 Kanonierschaluppen wurden verbrannt und 7 versenkt; das Dampfboot Chassé wurde in die Luft gesprengt. Kap. Koopman, der in einer Schaluppe entfloß, wurde genöthigt, sich bei Fort St. Marie zu ergeben."

Antwerpen, d. 24. Dez. Heute Morgen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr hat der General Royer mit 850 Mann vom 65. Regiment und dessen Obersten Besitz von der Citadelle genommen. Der Eingang hat nur mit Mühe geöfnet werden können. Alle holländische Verwundete werden heute nach dem Militärspital gebracht. Die Geflüchteten kehren schaarenweis zurück. Von allen Seiten gießt man aus den Bodenluken das Wasser herunter, welches zum Schutz gegen die drohenden Feuergefahren dort aufbewahrt worden war, und welches jetzt nicht mehr nöthig ist. Die holländische Fahne weht noch auf der flandrischen Spitze und den Forts. Nach zuverlässigen Berichten haben die Holländer gestern Morgen einen Ausfall aus Lieffenshoek gemacht, sind aber durch die Franzosen unter General Sebastiani zur Rückkehr gezwungen worden. Als die holländischen Soldaten sich zum Erstenmale auf den Wällen der Citadelle nach abgeschlossenem Waffenstillstande zeigten, rauchten sie in der größten Seelenruhe ihr Pfeifchen, und waren guter Dinge. Der König wird mit jedem Augenblick in der Stadt erwartet. Auch die französischen Prinzen werden auf einige Tage hierher kommen. Eine Schaluppe, welche sich in der Nacht retten wollte, hat sich bei Fort St. Philippe übergeben müssen. Der Kommandant der Flotille, Hr. Koopman, befand sich auf derselben. Die Besatzung ist in das Hauptquartier des Generals Achard nach Geferen, und heute Mittag in die Stadt geführt worden. Eine Menge Menschen versammelte sich um sie, und überließ sich einigen Ergüssen; die französische Eskorte unterdrückte jedoch die Wuth des Volkes und brachte die Gefangenen in Sicherheit. (Sind nicht bei diesem Vorfalle die Wangen der tapfern französischen Soldaten mit Schaamröthe übergoßen worden, daß nur auch ein Tropfen ihres ehrenwerthen Blutes für einen solchen, unter aller Würde scheußlichst gemeinsten und nichtswürdigsten belgischen Pöbel geflossen ist?) Hr. Koopman war unter ihnen. Seit diesem Morgen haben die Elitekompagnien des 2. und des 65. Reg. die Thore der Citadelle besetzt; man kann sie deutlich von der Stadt aus sehen. Die Citadelle bietet das Bild der vollstän-

digsten Verwüstung dar; kein einziges Gebäude ist ganz geblieben; alle sind entweder ganz zerstört, oder von Kugeln durchlöchert; kein Fuß breit Erde, der nicht durch Kugeln und Bomben ausgehöhlt, und durcheinandergeworfen ist. Noch ein wichtiges Gebäude stand, und zwar das Hauptmagazin der Lebensmittel. Vorgestern Abend ist es mit Allem, was es enthielt, abgebrannt. Dieß scheint die tapfere Garnison zur Kapitulation bewogen zu haben. Man sieht also, daß sie sich nur durch den äußersten Nothfall dazu hat bestimmen lassen. General Chassé und die unter seinem Befehle stehende Garnison sind noch immer in der Citadelle, zu der heute den Neugierigen der Zugang von den Franzosen gesperrt wird, welche die Thore, von denen in der Kapitulation die Rede ist, besetzt halten.

Berchem, 24. Dez., 1 Uhr. Der Marschall und die französischen Prinzen haben sich in die Citadelle begeben. — 4 Uhr. König Leopold kommt eben nach Berchem; er steigt am Thore des Hauptquartiers aus dem Wagen und begiebt sich zu Pferde mit seinem Stabe nach Antwerpen. — 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Morgen um 2 Uhr Nachmittags wird die Garnison der Citadelle vor der franzöf. Armee vorbeidefiliren. Die Holländer werden ihre Waffen auf dem Glacis niederlegen; die Franzosen werden alle Punkte besetzen, und die Holländer in der Citadelle übernachten.

Nachfolgendes ist das Schreiben des Generals Chassé an den Marschall Gerard, wodurch die Kapitulation eingeleitet wurde: „Citadelle von Antwerpen, am 23. Dez. Hr. Marschall, da ich glaube, der militärischen Ehre bei Vertheidigung des Places, dessen Oberbefehl mir anvertraut worden, genug gethan zu haben, so wünsche ich, dem fernern Blutvergießen Einhalt zu thun. Deshalb, Hr. Marschall, habe ich die Ehre, Sie davon zu benachrichtigen, daß ich geneigt bin die Citadelle mit den unter meinen Befehlen stehenden Streitkräften zu räumen und mit Ihnen wegen der Uebergabe des Places so wie der Position der flandrischen Spitze und der von der Citadelle abhängigen Forts zu unterhandeln. Um diesen Zweck zu erreichen, mache ich den Vorschlag, von beiden Seiten, während des Laufs der Unterhandlung, das Feuer einzustellen. Ich habe zwei Stabsoffiziere beauftragt, Ew. Excellenz dies Schreiben zu übergeben. Sie sind mit den nöthigen Instruktionen versehen, um über die bemeldete Räumung zu unterhandeln u. Chassé.

#### Bekanntmachungen.

In Gemäßheit eines Rescripts Hochl. Regierung zu Merseburg vom 28. November d. J., wird das gewerbetreibende Publicum hierdurch benachrichtigt, daß



Ausländer, welche sich in dem Falle befinden, am Sitz Hochöbl. Regierung selbst ihre Gesuche um Gewerbschaine anzubringen, insofern sie nicht im Stande sind, ein schriftliches Gesuch abzufassen, die gebührenfreie Aufnahme derselben jederzeit in dem Anmeldezimmer hochderselben bewirken können, und daß überhaupt keine Behörde befugt ist, für die Aufnahme derartiger Gesuche Gebühren zu fordern.

Dopplig, den 24 December 1832.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.  
v. Krozig.

Der auf den 9. Januar 1833. anberaumte Termin zum freiwilligen Verkaufe der Richterschen Gutsbesitzung und Grundstücke zu Passendorf wird hiermit aufgehoben.

Passendorf, den 28. December 1832.

Das Patrimonialgericht.  
Dieke.

Es fährt alle Tage eine ganz verdeckte, zweispännige Chaise aus dem Gasthose zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück. Die Person bezahlt für die Hinreise 15 Sgr.

Beste doppelte Schiff-Mummie die Flasche 8 Silbergroschen, empfiehlt bei Auschank so wie gegen 1 1/2 Sgr. pro Flasche Einsatz zum Verkauf

Halle, den 29. December 1832.

F. A. Lehmann,  
Schmeerstraßenecke No. 492.

Zum Neujahrstage ist Gesellschaftstag und Concert im Wilkeschen Wintergarten.

Am 26. d. M. hat sich eine junge Hühnerhändin mit weißlicher Brust und Kehle, daran besonders kennbar daß sie nur an dem rechten Fuß einen starken Sporen hat, verlaufen. Wer dieselbe auf dem Rittergute Merzig abliefern, erhält eine gute Belohnung.

So eben ist erschienen:

Freundes Weihe.

Gedichte von Julius Schütze.

Auch sind zu haben Quedlinburger und Hallische Calender, Neujahr- und Geburtstagswünsche auf jede Gelegenheit passend, so wie für Hausfrauen, Waschtabelten oder Bücher, zur Bequemlichkeit die Wäsche richtig aufzuzeichnen.

Verlagshandlung

von F. Bachran & Dietlein jun

Bestellungen auf die auch für 1833 erscheinende Zeitschrift

Originalien

aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. Herausgegeben von Georg Log. Bittet man zeitig auf allen Postämtern oder durch jede

zünftig gelegene Buchhandlung zu machen, welche letztere sich an die Herold'sche Buchhandlung in Hamburg zu wenden haben; in Halle nehmen Bestellungen an

E. A. Schwetschke und Sohn.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 29 Dec. 1832.			Pr. Cour.			Pr. Cour.		
St.	Br.	S.	St.	Br.	S.	St.	Br.	S.
St. = Schuldsch.	4	93 1/2	98	Östpr. Pfandbr.	4	—	98	
Pr. Engl. Anl.	18	5	103	Pomm. Pfandbr.	4	104 1/2	108 1/2	
do.	22	5	103	Kur = n. Am. do.	4	105 1/2	—	
Pr. Engl. Ob.	30	4	87 1/2	Schlesische do.	4	—	105 1/2	
Pr. = Sch. d. Sech.	—	—	51 1/2	rückst. C. d. Am.	—	—	54	
Am. Ob. m. l. C.	4	91 1/2	9 1/2	do. do. d. Am.	—	—	54	
Am. Int. Sch. do	4	91 1/2	—	Zinssch. d. Am.	—	—	55	
Berl. Stadt-Ob.	4	—	93 1/2	do. do. d. Am.	—	—	55	
Königsb. do.	1	—	91 1/2	Holl. vollw. D.	—	—	18 1/2	
Erbing. do.	1	—	—	Neue dito	—	—	19	
Danz. do. in Th.	—	—	83 1/2	Friedrichsd'or	—	—	13 1/2	13 1/2
Westpr. Pfd. N.	4	97 1/2	96 1/2	Disconto	—	—	3 1/2	4 1/2
Er. = Pz. Pos. do.	4	—	98 1/2					

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Halle, den 27. December.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 7 " 6 "	— 1 " 10 " — "
Gerste	1 " — " — "	— 1 " — " — "
Hafer	— " 23 " 9 "	— " 26 " 3 "

Halle, d. 29. December.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 8 " 9 "	— 1 " 11 " 3 "
Gerste	— " 28 " 9 "	— 1 " — " — "
Hafer	— " 25 " — "	— " 26 " 3 "

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 19 1/2 thlr.

Magdeburg, d. 28. December. (Nach Wispele):

Weizen	32 1/2 — 35 thl.	Gerste	25 1/2 — 26 1/2 thl.
Roggen	32 — 34 "	Hafer	19 — 20 "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 29. December.

Weizen	3 thl. 16 gr.	bis 3 thl. 20 gr.
Roggen	2 " 22 " — "	3 " — " — "
Gerste	1 " 20 " — "	2 " — " — "
Hafer	1 " 16 " — "	1 " 18 " — "
Kappsaat	5 " 12 " — "	5 " 16 " — "
W. Rübfsen	5 " 10 " — "	5 " 12 " — "
S. Rübfsen	4 " 2 " — "	4 " 4 " — "
Del, die Tonne		20 " 12 "